

**„Die Notwendigkeit des Zeugnisses“, Adi Ronen Argov, „Das tägliche Blatt“ –
Dokumentationsprojekt, 22.6.2025**

Vorwort:

Hallo und herzlich willkommen! Wir freuen uns, dass Ihr zum ersten Treffen von Eyes on Gaza, den täglichen Treffen, gekommen sind. Jeden Tag von Montag bis Donnerstag um 14 Uhr treffen wir uns, um über Gaza zu hören und zu sprechen. Bevor wir mit einigen kurzen Botschaften beginnen, möchte ich unseren Partnern danken, die bei der Organisation des „Haifa Left Forum Black Flag“ geholfen haben, sowie unseren Studierenden, insbesondere den „Standing Together“- und Hadash-Zellen an der Universität Haifa. Wenn Sie antworten oder eine Frage stellen möchten, heben Sie bitte Ihre Hand über den Reagieren-Button, schreiben Sie Ihre Fragen in den Chat, und wir können dann die Diskussion führen. Unsere erste Rednerin ist Adi Ronen Argov, die seit 2021 das „tägliche Blatt“ herausgibt, eine der wichtigsten Informationsquellen über die Geschehnisse unter dem israelischen Besatzungsregime. In diesem Rahmen veröffentlicht sie auch „Involuntarily Involved“, ein Projekt zum Gedenken an Kinder, die am und seit dem 7. Oktober getötet und ermordet wurden.

Vortrag:

Hallo! Zunächst möchte ich Euch fragen, wie es Euch nach diesem Morgen geht. Ich bin der Zeit und dem Thema verpflichtet und bleibe daher dabei. Was mich leitet, ist die Frage, wie ich dem unsterblichen Satz aus dem Buch „1984“ entgegenzutreten kann: „Das Ministerium für Wahrheit – Unwissenheit ist Macht“. Wie kann ich dem entgegenzutreten? Ich bin keine Journalistin. Meine Ausbildung ist weit davon entfernt. Ich bin Psychologin. Aber 2020/2021 habe ich verstanden, dass die Medien ihre Rolle nicht erfüllen. Sie berichten nicht die Wahrheit. Sie produzieren eine selektive, synthetisierte Wahrheit. Und das ist ein leerer Ort, ein Vakuum. Ich habe mich diesem Ort zugewandt, nachdem ich durch meine Tätigkeit in den betroffenen Gebieten selbst erfahren hatte, wie groß die Kluft ist zwischen dem, was berichtet wird, zwischen dem, was die Menschen wissen, und der Realität. Und hier bin ich eingestiegen. Ich werde hier nicht näher auf den Prozess eingehen, mit dem ich begonnen habe, zuverlässige Quellen aufzubauen. Aber seitdem, mit Sisyphusarbeit, Tag für Tag. Bis zum 7. Oktober nur im Westjordanland. Ab dem 7. Oktober kamen Gaza und die Nordfront hinzu – der Libanon und nun auch der Iran-Israel-Krieg. Es gibt die "das tägliche Blatt" und „Unfreiwillig beteiligt“. Und jedes von ihnen symbolisiert in gewisser Weise das Bedürfnis, Informationen zu verbreiten, Informationen zu vermitteln, die, wie gesagt, unzugänglich sind – sie sind zugänglich, werden aber nicht vorgekauft.

"Das tägliche Blatt" vermittelt das Bedürfnis, allgemeine Informationen über das Geschehen zu liefern, eine Art Zoom auf das Ausmaß und die Intensität des Geschehens: Daten, tägliche Berichterstattung über die Ereignisse, Artikel, ein Überblick. Wir verbinden keine Zusammenhänge, sondern liefern Informationen. Ich sage „wir“, wir sind zwei Personen. „Involved Against Their Will“ erfüllt ein anderes Bedürfnis. Ich erkenne sehr schwerwiegende Prozesse der Entmenschlichung, die die Grundlage für die Erlaubnis bilden, Menschen auf so grausame Weise zu schaden. Und in meinen Augen ist [das Projekt] „Involved Against Their Will“ ein Prozess der Rehumanisierung, der Wiederherstellung der Menschlichkeit, der Verbindung zur Existenz von Menschen mit Rechten durch die Dokumentation der Namen von Kindern aller Nationalitäten in diesem Konflikt – Palästinenser, Libanesen, Iraner, israelische Juden, Palästinenser im Westjordanland, Palästinenser im Gazastreifen, Kinder. Natürlich werden Bilder lebender Kinder bevorzugt, da eine gewisse Distanz zu Bildern toter Kinder besteht. Lebende Kinder, frühere und gegenwärtige: Name, Alter, soweit wir wissen, und die Umstände ihres Todes – oder zumindest meiner Meinung nach – ihrer Ermordung. Das sind die beiden Projekte, die wir durchführen.

„Unfreiwillig beteiligt“ gewann nicht umsonst vor dem Iran-Israel-Krieg durch die stille Demonstration mit den Kinderbildern an Bedeutung. Es basiert auf „Unfreiwillig beteiligt“.

Ich möchte vor allem auf diese beiden Schwerpunkte eingehen: Erstens auf die Daten, nämlich auf schockierende Daten aus Gaza. Und zweitens werde ich mich auf ein einzelnes Mädchen konzentrieren. Beginnen wir mit den Daten. Für heute [22. Juni 2025] liegen keine aktuellen Daten vor. Es handelt sich um gestern vom palästinensischen Gesundheitsministerium in Gaza veröffentlichte Daten. Das ist ein unvollständiger Bericht, und das ist bekannt, aber ich werde nicht näher darauf eingehen. Ich begnüge mich mit den „konservativen“ Schätzungen. Innerhalb von 48 Stunden wurden 202 Menschen getötet; 1.037 verletzt. Seit dem 18. März, dem Datum des Scheiterns des Waffenstillstandsabkommens, wurden 5.599 Menschen getötet; 19.097 verletzt – drei Monate! Seit dem 7. Oktober wurden 55.908 Menschen getötet; 131.138 Menschen verletzt. Ein Drittel der Toten sind Kinder. Von den Toten wurden 17.127 Kinder identifiziert – viele von ihnen konnten nicht identifiziert werden, weil es keine Familien gab, die sie identifizieren konnten. Anfang Juni, drei Wochen nach dem Ereignis, gab es noch viele weitere Todesfälle. In Gaza gibt es heute 41.329 Kinder, die von mindestens einem Elternteil verwaist sind; 1.948 Kinder, die von beiden Elternteilen verwaist sind; 2.483 Familien wurden (Stand Mai) völlig ausgelöscht, es gab keine Überlebenden; 5.620 Familien hatten nur einen Überlebenden; 13.500 Familien haben Familienmitglieder verloren. Vom Hunger bin ich noch gar nicht gesprochen. Das überspringe ich.

Von hier aus möchte ich ein bestimmtes Mädchen näher betrachten. Darf ich ihr Bild hochladen? Das ist Mira, Mira Ibrahim Abu Shamla. Am 18. April war sie sechs Jahre alt. Zu Beginn des Krieges, um den 7. Oktober herum, verlor sie ihre Mutter. Am 18. April wurde sie im Flüchtlingslager Al-Burj zusammen mit ihren Geschwistern, einer älteren Schwester namens Rawud und einem jüngeren Bruder namens Ahmed, bei einem Bombenangriff auf die Zelte der Vertriebenen getötet. Ihr Vater, der überlebte gehört zur Statistik der Familien, die einen Überlebenden hat. Ein kleines Detail, das die Tragödie jedoch verdeutlicht: Seit dem 7. Oktober wurden 94 Mädchen namens Mira getötet. Sie ist eines von ihnen.

So, ich bin offen für Fragen und hoffe, ich habe mich an die Zeitgrenze gehalten. Vielen Dank. Ich möchte vorher nur etwas betonen, was ich vergessen habe. In Ermangelung von Kommunikation oder Informationen ist es unsere Bürgerpflicht, über soziale Medien zu kommunizieren. Und es ist unsere Bürgerpflicht, ein Datenelement, eine Geschichte aufzugreifen und weiterzugeben.